

Zehntes Kapitel.

Sieh wie mein junger Herr so weiblich geht!

Bischof Hall's Satyren.

Wer ohne Narrheit lebt, ist nicht so weise als er sich dünkt.

La Rochefoucault.

Ich verlor keine Zeit meine Empfehlungsbriefe abzugeben, und sie wurden durch Einladungen zu Bällen und Essen bald als gültig anerkannt. Paris war übermäßig von Engländern und zwar von besserer Sorte angefüllt, als diejenigen sind, welche gewöhnlich diesen Sammelplatz der Welt überschwemmen. Meine erste Einladung war zum Diner bei Lord und Lady Bennington, welche zu der sehr kleinen Anzahl der mit den besten französischen Häusern vertrauten Engländer gehörten.

Bei meiner Ankunft in Paris hatte ich beschlossen, einen Charakter anzunehmen; denn ich verspürte immer in meiner Natur einen gewissen Ehrgeiz und ein Verlangen, mich vor dem großen Haufen ausgezeichnet zu sehen. Nach verschiedenen Entwürfen über die Rolle, die ich spielen wollte, schien mir keine geeigneter, um Aufsehen unter den Männern und somit Glück bei den Frauen zu machen, als die eines vollendeten Gecken; dem gemäß

kräuselte ich mein Haar, kleidete mich vollkommen ungesucht und einfach (ein gemeiner Mensch, bei-
läufig gesagt, würde das Gegentheil gethan haben),
nahm eine außerordentlich matte und schlaffe Miene
an und machte so meinen Jungfern-Besuch bei Lord
Bennington. Die Gesellschaft war klein, und aus
Franzosen und Engländern gleichmäßig zusammen-
gesetzt; jene waren alle Emigranten gewesen, und
die Unterhaltung wurde meist in unsrer Sprache
geführt.

Ich hatte meinen Platz beim Essen neben Miß
Paulding, einer ältlichen jungen Lady, die in
Paris einige Berühmtheit hatte, sehr verständig,
sehr unterhaltend, und eben so eingebildet war.
Ein junger, blasser, böseartig aussehender Mann
saß zu ihrer Linken; dieß war Herr Aberton, einer
von den Attachés.

„Gott!“ sagte Miß Paulding, „welch schöne
Kette tragen Sie da, Herr Aberton!“

„Ja,“ sagte der Attaché, „ich denke sie muß
schön seyn, denn ich habe sie bei Brequet sammt
der Uhr gekauft.“ (Wie kaufen doch gemeine Leute
ihre Meinungen zugleich mit ihren Waaren ein,
und reguliren die Höhe jener bloß nach dem Preis
oder der Mode von diesen!)

„Ich bitte Sie, Herr Pelham, „mit dieser
Frage wandte sich Miß Paulding zu mir, „haben
Sie auch schon bei Brequet eine Uhr gekauft?“

„Uhr!“ sagte ich; „denken Sie, ich könnte je eine Uhr tragen? Ich kenne nichts so Plebejisches. Was braucht Einer, wenn er nicht ein Geschäftsmann ist, der neun Stunden auf der Amtsstabe zuzubringen und eine zum Speisen hat, irgend zu wissen, welche Zeit es ist! Eine gemachte Bestellung — werden Sie mir entgegenhalten — wahr! aber (hier spielte ich mit meiner besten Locke) wenn ein Mann verdient, daß man ihn einladet, so verdient er auch, daß man auf ihn wartet.“

Miss Paulding riß die Augen und Herr Aber-ton den Mund auf. Eine hübsche, lebhafte Französin uns gegenüber (Madame d'Anville) lachte und mischte sich sofort in unser Gespräch, das ich meinerseits das ganze Essen über genau im nämlichen Ton fortführte.

„Was sagen Sie zu unsern Straßen,“ fragte die alte, aber immer noch lebhafte Madame de G—s, „Sie werden sie, fürcht' ich, nicht so angenehm zum Gehen finden, als die Trottoirs in London?“

„In der That,“ erwiderte ich, „ein einziges Mal, seit meiner Ankunft, gieng ich über Ihre Straßen zu Fuß, und da wäre ich beinah aus Mangel an Hülfe umgekommen.“

„Was meinen Sie?“ sagte Madame d'Anville.

„Was? ich fiel in den Strom in der Mitte der Gasse, den Sie Canal nennen, ich aber Fluß.

Ich bitte Sie, Herr Aberton, was meinen Sie, daß ich in dieser gefährlichen Klemme that?"

„Was? herausspringen so schnell als möglich,“ sagte der seines Titels würdige Attach

„Nichts dergleichen! ich fürchtete mich zu sehr; ich blieb ruhig liegen und schrie um Beistand.“

Madame d'Anville war entzückt und Miß Paulding erstaunt.

Herr Aberton murmelte einem fetten, nährischen Lord Luscombe zu: „welch eine verdamnte Zierpuppe!“ und Jedermann, selbst die alte Madame de G—s sah mich sechs mal aufmerksamer an, als zuvor.

Ich für meine Person war mit der hervorgebrachten Wirkung ganz zufrieden und gieng zuerst weg, um den Männern Gelegenheit zu geben, über mich zu schimpfen; denn wenn die Männer schimpfen, so glauben die Frauen, es theils der Coquetterie, theils der Unterhaltung schuldig zu seyn, die Vertheidigung zu übernehmen.

Am nächsten Tag ritt ich in die Elyseischen Felder. Ich that mir immer besonders viel auf mein Reiten zu gut, und mein Pferd war das feurigste und schönste in Paris. Die erste Person die ich sah, war Madame d'Anville. Im Augenblick hielt ich mein Pferd an, und wohl wissend, daß wenn der Wind meine langen Locken aufwehte, ich mich am vortheilhaftesten darstellte, sprengte ich gegen ihren Wagen, den sie augenblicklich halten

ließ, und ganz in meinem natürlichen Ton, ohne die mindeste Ziererei, grüßte ich sie und machte ihr den Hof.

„Ich gehe diesen Abend,“ — sagte sie — „zu der Herzogin D—g, es ist heute ihr Abend. Kommen Sie auch?“

„Ich kenne sie nicht,“ antwortete ich.

„Sagen Sie mir Ihr Hotel, so will ich Ihnen vor dem Essen eine Einladung zuschicken,“ erwiederte Madame d'Anville.

„Ich logiere“ — war meine Antwort, „im Hotel de —, Straße Rivoli, im zweiten Stock, vor der Hand; im nächsten Jahr denke ich, gemäß der gewöhnlichen Steigerung im Junggesellenleben, im dritten zu seyn, denn hier scheinen die Börse und die Person im umgekehrten Verhältniß zu stehen — die letztere steigt, wenn die erstere fällt.“

Wir sprachen ungefähr eine Viertelstunde mit einander, während welcher Zeit ich mich bestrebte, der hübschen Französin die Ueberzeugung einzusäen: ich habe all die gute Meinung, die ich am vorigen Tage von mir selbst hatte, diesen Morgen ganz auf sie übergetragen. Beim Heimreiten begegnete ich Herrn Aberton mit drei oder vier andern Männern. Mit der den Engländern so eigenthümlichen anglokenen Wohlgezogenheit, richtete er sogleich ihre Blicke auf mich, und so standen sie

in dichtgedrängter Gruppe mich anstierend, „Nim-
 porte!“ dacht' ich, „es müssen verteuft feine
 Gesellen seyn, wenn sie einen einzigen Fehler an
 meinem Roß oder mir auffinden können!“